

Der nächste Morgen

Wir wachten auf. Die Sonne schien nur spärlich
Durch schmale Ritzen grauer Jalousien.
Du gähntest tief. Und ich gestehe ehrlich:
Es klang nicht schön. Mir schien es jetzt erklärlich,
Dass Eheleute nicht in Liebe glühn.

Ich lag im Bett. Du blicktest in den Spiegel,
Vertieftest ins Rasieren dich diskret.
Du griffst nach Bürste und Pomadentiegel.
Ich sah dich schweigend an. Du trugst das Siegel
Des Ehemanns, wie er im Buche steht.

Wie plötzlich mich so viele Dinge störten!
Das Zimmer, du, der halbverwelkte Strauss,
Die Gläser, die wir gestern abend leerten,
Die Reste des Kompotts, das wir verzehrten.
... Das alles sieht am Morgen anders aus.

Beim Frühstück schwiegst du. (Widmend dich den
Schuppen.)
Das ist hygienisch, aber nicht sehr schön.
Ich sah das Fruchtgelée auf deinen Lippen
Und sah dich Butterbrot in Kaffee stippen –
Und sowas kann ich auf den Tod nicht sehn!

Ich zog mich an. Du prüfstest meine Beine.
Es roch nach längst getrunkenem Kaffee.
Ich ging zur Tür. Mein Dienst begann um neune.
Mir ahnte viel –. Doch sagt ich nur das Eine:
"Nun ist es aber höchste Zeit! Ich geh..."

(Mascha Kaleko, *Das lyrische Stenogrammheft*, 1933)

In der Frühe

Die Silhouette deines Leibes
steht in der Frühe dunkel vor dem trüben Licht
der zugehangnen Jalousien. Ich fühl, im Bette liegend,
hostiengleich mir zugewendet dein Gesicht.
Da du aus meinen Armen dich gelöst,
hat dein geflüstert „Ich muss fort“
nur an die fernsten Tore meines Traums gereicht.

Nun seh ich, wie durch Schleier, deine Hand,
wie sie mit leichtem Griff das weiße Hemd,
die Brüste nieder streicht...
die Strümpfe ... nun den Rock ... das Haar gerafft...
schon bist du fremd,
für Tag und Welt geschmückt...

Ich öffne leis die Türe ... küsse dich ...
du nickst, schon fern, ein Lebewohl ...
und bist entrückt.

Ich höre, schon im Bette wieder,
wie dein sachter Schritt
Im Treppenhaus verklingt,

Bin wieder im Geruche deines Körpers eingesperrt,
der aus den Kissen strömend warm in meine Stimme
dringt.

Morgen wird heller. Vorhang bläht sich.
Junger Wind und erste Sonne will herein.
Lärmen quillt auf ... Musik der Frühe ...
sanft in Morgenträume eingesungen
schlaf ich wieder ein.

(Ernst Stadler, *Dichtungen, Schriften, Briefe*, hrsg.v.
Hurlebusch / Schneider, München 1983)

Abflug am Morgen

Licht durch die Vorhänge,
dort stand die Reisetasche,
nun schwebt sie mit dir über den Wolken.

Du bist abgeflogen
am Morgen vor deiner Ankunft,
wie immer.

Sehnsucht davor und Sehnsucht danach. Du?
Kamst und gingst, färbtest in der Zwischenzeit
die Haare und warst aufs neue dieselbe Eine.

Keine Erinnerung an ganze Jahre,
nur Ankunft oder Abschied,
das sind die haltbaren Gefühle.

Hier die Reste unseres letzten Frühstücks -
ich werde abwaschen,
Gläser und Tassen in die Reihe stellen für das nächste
mit dir, nein mit dir, egal - Konfetti,
der ganze Flitter gestanzt aus einem Bogen.

Das reicht für keine Liebesgeschichte,
das reicht für keinen Mord.
Da taucht deine Maschine im Nebel weg.

(Bodo Morshäuser, *Alle Tage*, Berlin 1979)

Im ersten Licht

Wenn wir uns gedankenlos getrunken haben
aus einem langen Sommerabend
in eine kurze heisse Nacht
wenn die Vögel dann früh
davonjagen aus gedämpften Färbungen
in den hellen tönenden frischgespannten Himmel

wenn ich dann über mir in den Lüften
weit und feierlich mich dehne
in den mächtigen Armen meiner Toccata
wenn du dann neben mir im Bett
deinen ausladenden Klangkörper bewegst
dich dumpf aufrichtest und zur Tür gehst

und wenn ich dann im ersten Licht
deinen fetten Arsch sehe
deinen Arsch
verstehst du
deinen trüben verstimmten ausgeleierten Arsch
dann weiss ich wieder
dass ich dich nicht liebe
wirklich
dass ich dich einfach nicht liebe.

(Karin Kiwus, *Von den beiden Seiten der Gegenwart*,
Frankfurt a.M., 1976)

DER MORGEN DANACH

1. Wer spricht: Sie oder er?
2. Wer hat das Gedicht geschrieben:
Sie oder er?

Der nächste Morgen

Wir wachten auf. Die Sonne schien nur spärlich
Durch schmale Ritzen grauer Jalousien.
Du gähntest tief. Und ich gestehe ehrlich:
Es klang nicht schön. Mir schien es jetzt erklärlich,
Dass Eheleute nicht in Liebe glühn.

Ich lag im Bett. Du blicktest in den Spiegel,
Vertieftest ins
Du griffst nach
Ich sah dich schweigend an. Du trugst
.....

Wie plötzlich mich so viele Dinge störten!
Das Zimmer, du, der halbverwelkte Strauss,
Die Gläser, die wir gestern abend leerten,
Die Reste des Kompotts, das wir verzehrten.
... Das alles sieht am Morgen anders aus.

Beim Frühstück schwiegst du. (Widmend dich den
Schuppen.)
Das ist hygienisch, aber nicht sehr schön.
Ich sah das Fruchtgelée auf deinen Lippen
Und sah dich Butterbrot in Kaffee stippen –
Und sowas kann ich auf den Tod nicht sehn!

Ich zog mich an. Du prüfstest meine
Es roch nach längst getrunkenem Kaffee.
Ich ging zur Tür. Mein Dienst begann um neune.
Mir ahnte viel –. Doch sagt ich nur das Eine:
"Nun ist es aber höchste Zeit! Ich geh..."

DER MORGEN DANACH

1. Wer spricht: Sie oder er?
2. Wer hat das Gedicht geschrieben:
Sie oder er?

In der Frühe

Die Silhouette deines Leibes
steht in der Frühe dunkel vor dem trüben Licht
der zugehangnen Jalousien. Ich fühl, im Bette liegend,
hostiengleich mir zugewendet dein Gesicht.
Da du aus meinen Armen dich gelöst,
hat dein geflüstert „Ich muss fort“
nur an die fernsten Tore meines Traums gereicht.

Nun seh ich, wie durch Schleier, deine Hand,
wie sie mit leichtem Griff das weiße Hemd,

.....
.....
schon bist du fremd,
für Tag und Welt
Ich öffne leis die Türe ... küsse dich ...
du nickst, schon fern, ein Lebewohl ...
und bist entrückt.

Ich höre, schon im Bette wieder,
wie dein sachter Schritt
Im Treppenhaus verklingt,

Bin wieder im Geruche deines Körpers eingesperrt,
der aus den Kissen strömend warm in meine Stimme
dringt.

Morgen wird heller. Vorhang bläht sich.
Junger Wind und erste Sonne will herein.
Lärmen quillt auf ... Musik der Frühe ...
sanft in Morgenträume eingesungen
schlaf ich wieder ein.

DER MORGEN DANACH

1. Wer spricht: Sie oder er?
2. Wer hat das Gedicht geschrieben:
Sie oder er?

Abflug am Morgen

Licht durch die Vorhänge,
dort stand die Reisetasche,
nun schwebt sie mit dir über den Wolken.
Du bist abgeflogen
am Morgen vor deiner Ankunft,
wie immer.
Sehnsucht davor und Sehnsucht danach. Du?
Kamst und gingst,
.....

Keine Erinnerung an ganze Jahre,
nur Ankunft oder Abschied,
das sind die haltbaren Gefühle.

Hier die Reste unseres letzten Frühstücks -
ich werde abwaschen,
Gläser und Tassen in die Reihe stellen für das nächste
mit dir, nein mit dir, egal - Konfetti,
der ganze Flitter gestanzt aus einem Bogen.

Das reicht für keine Liebesgeschichte,
das reicht für keinen Mord.
Da taucht deine Maschine im Nebel weg.

DER MORGEN DANACH

1. Wer spricht: Sie oder er?
2. Wer hat das Gedicht geschrieben:
Sie oder er?

Im ersten Licht

Wenn wir uns gedankenlos getrunken haben
aus einem langen Sommerabend
in eine kurze heisse Nacht
wenn die Vögel dann früh
davonjagen aus gedämpften Färbungen
in den hellen tönenden frischgespannten Himmel

wenn ich dann über mir in den Lüften
weit und feierlich mich dehne
in den mächtigen Armen meiner Toccata
wenn du dann neben mir im Bett
deinen ausladenden Klangkörper bewegst
dich dumpf aufrichtest und zur Tür gehst

und wenn ich dann im ersten Licht
deinen fetten Arsch sehe
deinen Arsch
verstehst du
deinen trüben verstimmten ausgeleierten Arsch
dann weiss ich wieder
dass ich dich nicht liebe
wirklich
dass ich dich einfach nicht liebe.